
Worum geht's ... in der Population-Based Medicine?

VON CHRISTINE PRUSSKY

Das sagt der Professor

Wie gesund sind Gesellschaften? Was macht sie krank? Das analysiert mein Fach. Wir nehmen Ernährung, Verhalten und Umwelteinflüsse genauso in den Blick wie soziale, wirtschaftliche, kulturelle oder psychologische Faktoren. Aus den Erkenntnissen leiten wir Maßnahmen ab, die die Gesundheit verbessern konnten. Das Wissen ist für Politik und Wirtschaft relevant. Das Problem: Population-Based Medicine und die Bedeutung gesundheitlicher Fragen für das Gemeinwohl werden unterschätzt. Allein für die Prävention von Übergewicht brauchten wir in Deutschland Millionenprogramme.

Norbert Schmitz ist Professor für Population-Based Medicine am Universitätsklinikum Tübingen

Das sagt der Student

Ich bin in Kabul geboren, habe dort Medizin studiert und zwei Jahre in der Notaufnahme des Avi-Cena-Krankenhauses gearbeitet. Dabei wurde mir klar: So wichtig die individuelle Krankenversorgung ist, die Gesundheitslage insgesamt wird dadurch leider nicht besser. Fettleibigkeit, Diabetes, psychische Krankheiten oder Sucht — Bevölkerungen in der ganzen Welt leiden darunter. Um ihnen zu helfen, sind gesamtgesellschaftliche Strategien nötig. Ich bin sehr froh, mit einem DAAD-Stipendium in Tübingen studieren zu können und mehr über Prävention und Gesundheitsförderung zu lernen.

Khyber Mashal studiert im zweiten Mastersemester Population-Based Medicine an der Universität Tübingen

Gut zu wissen

Fach: Population-Based Medicine (PBM) und Public Health sind miteinander verwandt, aber nicht dasselbe. Beide Gebiete arbeiten interdisziplinär und beschäftigen sich mit der Gesundheit von Bevölkerungen. Während PBM den Fokus auf die Grundlagenforschung legt, arbeitet Public Health anwendungsorientiert. PBM liefert das Grundlagenwissen für Public Health.

Studium und Beruf: Public Health ist als Studiengang in Deutschland verbreitet. Population-Based Medicine dagegen ist hierzulande kaum zu finden, der Studiengang an der Uni Tübingen ist der einzige. Potenzielle Arbeitgeber sind Gesundheitsbehörden, Einrichtungen der Gesundheitsplanung, internationale Organisationen und die Politik.